

In Memoriam
Dr. Anton Slaviček



Ordensverleihung durch Kardinal König

Kaum aus der Kriegsgefangenschaft nach dem zweiten Weltkrieg heimgekehrt, hat Dr. Slaviček die Ministrantengruppe unserer Pfarre aufgebaut und durch Jahrzehnte geleitet. Die Ministrantenlager, Ausflüge und Reisen, waren in der wirtschaftlichen schlechten Zeit für die meisten Burschen die einzige Möglichkeit, von zu Hause wegzukommen. Aus der Gruppe der Ministranten sind auch zwei Priester hervorgegangen (Prof. OStR DDr. Raimund Waltenberger, Weihejahrgang 1962 und Walter Mück, Moderator i.R., Weihejahrgang 1964)

Dr. Slaviček hat durch Wort, Beispiel und Tat den Glauben gelebt und weitergegeben. So lange es seine Gesundheit erlaubte, assistierte er immer bei der hl. Messe. Er war ein kritischer Christ, liebte seine Kirche, freute sich und litt mit ihr.

Durch seine großzügigen Spenden unterstützte er die Ministranten, pastorale Anliegen, die Renovierung der Loretto Kirche und viele karitative Werke.

Geboren wurde Dr. Slaviček am 1. Feber 1921, er maturierte im März 1940 und wurde dann für vier Monate zum Reichsarbeitsdienst eingezogen.

Sein im Herbst 1940 begonnenes Studium (Geschichte und Geographie) an der philosophischen Fakultät der Universität Wien wurde durch die Einberufung zur Wehrmacht bereits im Frühjahr 1941 unterbrochen.

Nach der Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft im März 1946 setzte er sein Studium fort und promovierte im Mai 1949 zum Doktor phil. (Geschichte).

Ab Jänner 1950 begann er seine Tätigkeit als Religionslehrer in der Volksschule, später dann auch an der Hauptschule, an berufsbildenden mittleren und höheren

*Himmellicher Vater! Dein Sohn
Jesus Christus hat durch seinen
Gehorsam bis zum Tod am Kreuz
den Tod überwunden und uns auf-
geholt das Tor zum ewigen Leben.
Durch seine Auferstehung wurde
er zum Erstling der neuen Schöpfung.
Hilf uns, ihm nachfolgen zu
können und lass auch uns zum
ewigen Leben auferstehen. Amen*

Persönliches Gebet

Schulen und kurze Zeit auch an kaufmännischen Berufsschulen.

Er wurde dann - was er als große Auszeichnung empfand - als erster Laie Fachinspektor für den kath. Religionsunterricht an Volks- und Hauptschulen, zeitweise auch an Polytechnischen Lehrgängen, bei den Theologen im Pastoraljahr und auch an mittleren und höheren Schulen im gesamten Bereich der Erzdiözese Wien.

Zusätzlich war Dr. Slaviček in der Religionslehrausbildung tätig, zuerst nur am Katechetischen Institut Wien, dann nach deren Gründung auch an der Religionspädagogischen Akademie der Erzdiözese Wien als Professor für Kirchengeschichte und Didaktik der Kirchengeschichte.

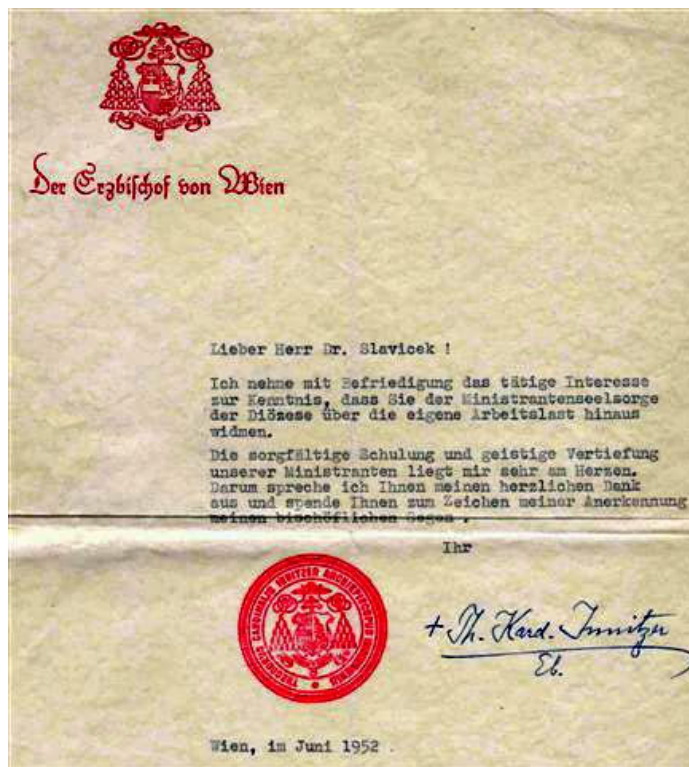
An der kath.-theol. Fakultät der Universität Wien war er Lehrbeauftragter für „Pädagogisches Praktikum“. Im März 1981 wurde er in den Ruhestand versetzt.

Als Religionslehrer und Religionsinspektor galt seine Sorge den jungen Menschen, denen er nicht nur religiöses Wissen vermittelte, sondern auch den Glauben verkündete.

Seine Verdienste würdigte die Kirche durch diözesane und päpstliche Orden.

Am Donnerstag, dem 23. August 2007, starb Dr. Slaviček im 87. Lebensjahr.

Wir werden seiner stets ehrend gedenken.



Dank und bischöflicher Segen von Kardinal Innitzer, 1952

Dr. Anton Slaviček – Ein sehr persönlicher Nachruf

von Herbert Fritsche

Dr. Anton Slaviček prägte eine ganze Schar von Jugendlichen in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Nach dem Krieg begann er die Ministranten aufzubauen. In den ersten Jahren ein schwieriges Unterfangen, da kaum Mittel zur Verfügung standen.

Bereits damals begann er mit den legendären Sommerlagern und ich erinnere mich an seine Erzählung von einem der ersten Lager in Würmla (NÖ), wo er nur mit großer Mühe genügend Essen für die Kinder organisieren konnte. Damals waren sie froh, wenn ihnen die umliegenden Bauern Lebensmitteln schenkten oder wenn sie Dosen mit Bohnen aus der Aufbauhilfe des Marshalplans erhielten. Wie haben sich die Zeiten geändert!

Aber nun zum meinem ersten Kontakt mit Dr. Slaviček, der erst später im Jahr 1960 erfolgte:

Als 8-jähriger Bub, der gerade die Erstkommunion hinter sich hatte, meldete ich mich zur Ministrantengruppe. Bei meiner ersten Ministunde waren wir nur zu zweit, aber ich erinnere mich noch gut, wie er uns erklärte, dass Ministrieren ein ganz besonderer Dienst sei. Wir wurden bald mehr und wir freuten uns jede Woche auf die lustigen Ministranten- und Spielstunden.

Dr. Slaviček gelang es uns zu begeistern – obwohl er uns einiges abverlangte: Wir mussten noch die lateinischen Gebete lernen und öfters während der Woche ministrieren. Aber wir machten das alles gerne, da er immer den richtigen Weg zwischen Strenge und Nachsichtigkeit fand. Besonders imponierte er uns durch seine absolute Zuverlässigkeit und Korrektheit. Er war 100%-ig für seine Ministranten da. Wenn er von uns allen jeden ersten Freitag (Herz-Jesu-Freitag) erwartete, um 6.15 Uhr zu ministrieren, so waren wir vollzählig am Altar. Er bereitete selbst anschließend für uns alle ein ausgezeichnetes Frühstück.

Natürlich organisierte er auch das Sternsingen (als Musiker lächle ich noch heute über seine Versuche mit uns die Lie-



80. Geburtstag 2001



Venedig 1963

der zu lernen) und viele von uns hatten noch nie so viele Naschereien und Süßigkeiten bekommen wie beim Sternsingen. Er organisierte Sportfeste und ließ uns beim Begräbnisdienst ein schönes Taschengeld verdienen. Er unterstützte uns schon damals finanziell sehr großzügig.

Die absoluten Höhepunkte waren aber die Sommerlager. Viele ehemaligen Ministranten, die wir von seinem Ableben verständigt hatten, erinnerten sich besonders an diese Lager. Wir lernten dort durch sein Vorbild Rücksicht zu nehmen und uns in eine Gemeinschaft positiv einzubringen.

Unvergessen die ersten Lager in Seckau 1962 und 1964 in einfachsten Verhältnissen in der Fischerhütte (ohne Wasserzuleitung, WC im Wald, ...). Er leitete nicht nur sondern kochte auch selbst! Und das für jeweils drei Wochen!

Oder das Sommerlager in Venedig 1963. Für die meisten von uns die erste Auslandsreise! Meine Eltern mussten damals für die ganze einwöchige Reise nur 120 Schilling bezahlen! Wie viel hat er wohl damals selbst ausgelegt?

Ich hatte das Vorrecht, von ihm als Pate zur Firmung geführt zu werden. Ich hatte natürlich einen Privat-Firmunterricht. Danach wurde ich von ihm oft auf Reisen eingeladen, wobei ich nicht nur viele Gebiete kennenlernte (Italien, Lichtenstein, Schweiz, Deutschland, Tschechien, Ungarn) sondern durch seine Großzügigkeit, sein Wissen und sein Verständnis besonders geprägt wurde.

Seine Anpassungsfähigkeit an neue Gegebenheiten konnte ich am Ende seines Lebens bewundern:

Er stammte aus einer Zeit, in der immer nur Buben ministriert hatten. Obwohl es für ihn sicher nicht einfach war, schaffte er es auch die Mädchen am Altar zu akzeptieren und sie genau so zu unterstützen wie er es bei den Buben getan hatte.

Abschließend möchte ich mich im Namen vieler ehemaliger Jugendlicher bei ihm bedanken.

Er hat uns allen durch seinen Einsatz, durch sein Vorbild und seine Großzügigkeit viel mitgegeben.